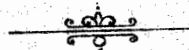


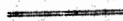
Niederländische



Volkslieder.

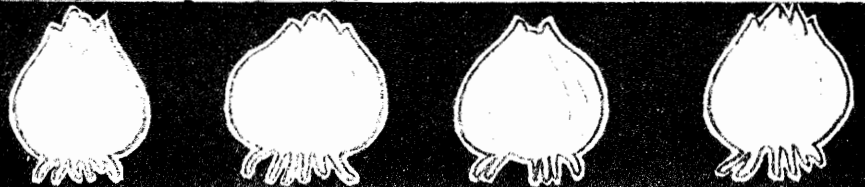


Preis M.3,— netto.



ED. BOTE & G. BOCK, BERLIN.





Niederländische Volkslieder

zusammengestellt

von

COENRAAD V. BOS.

30

Lieder für Gesang und Klavier.

Deutsche Uebersetzung von
Frau CHRISTIANE RASSOW.

gestrichelt und ungestrichelt
und Fortsetzungsmusik beiliegend

ED. BOTE & G. BOCK, BERLIN.

Hofmusikalienhandler

in M. des Kaisers u. Königs - V. im Kaiserpalast, in d. K. d. des Prinzen Albrecht u. Kaufmann

Verlag von B. Neumann, Neudamm

Vorwort.

Die Anfänge des niederländischen Volksliedes sind bis in das 15. und 16. Jahrhundert zu verfolgen. Die harten Zeiten und schweren Kämpfe, welche Holland durchzumachen hatte, konnten nicht verhindern, dass neben der bildenden Kunst auch die Musik sich günstig entwickelte und herrliche Weisen schuf, deren Werth nie vergehen wird.

Die Vorliebe, welche der kunstsinnige deutsche Kaiser für diese alten Lieder zeigt, hat bewirkt, dass einige davon in Deutschland populär geworden sind, indessen giebt es noch eine grosse Fülle theils ernsten, theils heiteren Charakters, die nicht weniger Beachtung verdient.

Ich erlaube mir in der vorliegenden Sammlung eine Auswahl darzubieten und behalte mir vor, eine weitere Folge erscheinen zu lassen.

Mein hochverehrter Lehrer, Herr Daniel de Lange in Amsterdam, hat zu meiner lebhaften Dankesverpflichtung mir gestattet, die Lieder aus seiner holländischen Ausgabe zu übernehmen. Frau Christiane Rassow in Bremen hat sich aus Interesse für die Sache in liebenswürdigster Weise der Mühe unterzogen, die Texte ins Deutsche zu übertragen und mir mit Rath und That zur Seite zu stehen.

Die Begleitung ist theils aus den ältesten Ausgaben übernommen, theils in deren Geiste gesetzt, es war mein Bestreben, dieselbe so zu bringen, wie sie im holländischen Volke gebräuchlich ist. Kleine Aenderungen wurden nur in dringenden Fällen vorgenommen. Die in Deutschland bereits bekannten Lieder (No. 1 „Wilhelmus von Nassaue,“ No. 4 „Mit Beten wollt treten,“ No. 7 „Merk' doch, mit Stärk',“ No. 27 Ein Liedchen von der See) habe ich mit voller Absicht aufgenommen, denn sie erschienen bisher in theils willkürlicher Text-Uebertragung und mit einer Begleitung, welche nichts weniger als niederländisch ist, ganz abgesehen von Aenderungen in der Melodieführung und Zusätzen, die nur des äusseren Effektes halber angewandt sind. (Siehe No. 4 „Mit Beten wollt treten“, in der Kremserschen Ausgabe, die Schlussworte „Herr, mach' uns frei!“).

Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, dass die alten Weisen meines Vaterlandes auch in deutschen Kreisen Freunde finden werden.

Berlin, September 1898.

Coenraad V. Bos.

Inhaltsverzeichnis.

a) Vaterländische Lieder.

	Seite
1. „Wilhelmus von Nassau.“	5
2. „Wem unvermischt holländisches Blut.“	6
3. „O Herr, der Du des Himmels Zelt gespannt.“	7
4. „Mit Beten wollt treten.“	8
5. „Wohin man sich auch kehrt und wend't.“	9
6. „Ja, glücklich ist das Land.“	10
7. „Merk' doch, mit Stärk'.“	11
8. „O Heemskerk! Deine That so kühn.“	13
9. „Helft nun euch selbst!“	14
10. „Den Vogel lockt ein süß Getön.“	15
11. Das Lied von Chassé.	16
12. Ein Liedchen von Koppestok, dem Fährmann.	17
13. Ein Triumphlied von der silbernen Flotte.	18
14. „Hier kommt Peter Jonas an.“	20
15. „Und ist unser Prinzchen auch noch so klein.“	21

b) Geistliches Lied.

16. Die Botschaft von Maria.	22
--------------------------------------	----

c) Minnelieder.

17. „O mein Alinchen!“	24
18. Das Häschen.	26
19. „Zu Kieldrecht.“	28
20. Das Flexlein.	29
21. „War ein loses Mägdelein.“	31
22. „Im Winter wenn es regnet.“	32
23. Fernsein.	34
24. Willst du fahren?	36
25. Ein neues Lied von einem Mädchen und einem Schiffer.	38
26. „Da draussen vorm Städtchen.“	40

d) Lieder gemischten Inhalts.

27. Ein Liedchen von der See.	44
28. „Hör', Mann, du musst nach Hause geh'n.“	45
29. „Hab' mein' Wagen vollgeladen.“	46
30. Liedchen vom Müller.	47

I., „Wilhelmus von Nassaue.“

Frisch.

Marnix van St. Aldegonde.

Gesang.

1. Wil - hel - mus von Nas - sau - e bin ich von deutschem Blut. Dem
 2. Folgt mir, o ihr Ge - treu - en, die gra - den Sinns ihr seid. Gott
 3. Mein Schild und mein Ver - trau - en bist Du, o Gott, mein Herr. Auf
 4. O glaubt, ihr ar - men Scha - fe, die ihr in gro - ssem Leid, dass

Va - ter - land ge - treu - e bleib' ich bis in den Tod! Ein Prin - ze von O -
 wird euch Schutz ver - lei - hen, seid ihr auch arg be - dreut. Wer fromm be - gehrt zu
 Dich nur will ich bau - en, ver - lass mich nim - mer - mehr! O - lass mich fromm stets
 eu - er Hirt nie schlafe, seid ihr auch all ver - streut. Zu Gott die Hand er -

ranien bin ich frei, un - ver - wehrt, den Kö - nig von His - panien hab' ich all - zeit ge - ehrt.
 le - ben, der be - te Nacht und Tag, dass Gott mir Kraft mög' ge - ben, dass ich euch hel - fen mag.
 bleiben, Dein Diener al - le Stund, die Ty - ran - nei ver - treiben, die mir mein Herz verwundt.
 he - bet, sein heilsam Wort nehmt an, als fromme Christen le - bet, bald ist's um euch ge - than.

II. „Wem unvermischt holländisches Blut.“

(H. Tollens.)

Andante.

J. Wilms.

Gesang.

1. Wem un - ver-mischt hol - län - disches Blut frei durch die A - dern
 2. Uns klopft das Herz, uns schwillt das Blut, er - tö - net die - ser
 3. Be - schirm; o Gott, be - wach' das Land, dar - auf wir ath-mend

Klavier. *mf*

rennt, wem tief im Her-zen heil'- ge Gluth für Land und Kö - nig brennt, der
 Sang, kein an - drer je so voll und gut im Her-zen wie - der - klang. Die
 geh'n, den Fleck, wo un - sre Wie - ge stand, wo un - ser Grab wird stehn. Wir

sin - ge froh aus frei - er Brust und ei - nig Hand in Hand das Lied, das Gott und
 Lie - be für das hehr - ste Gut ver - wischet Rang und Stand, ver - eint uns All in
 flehn in - brünstig al - le - zeit, dass Dei - ne Va - ter - hand uns Schutz und Se - gen

uns zur Lust, für Fürst und Va - ter - land, für Fürst und Va - ter - land.
 ho - hem Muth für Fürst und Va - ter - land, für Fürst und Va - ter - land.
 stets ver - leiht für Fürst und Va - ter - land, für Fürst und Va - ter - land.

III., „O Herr, der Du des Himmels Zelt gespannt.“

Nicht schnell.

(Aus Valerius' „Gedenck - Clanck:“)

Gesang.



1. O Herr, der Du des Him-mels Zelt ge - spannt, und all was lebt beschirmt
2. Ihr Frommen kennt des Him-mels La - bung schon, er - hebt das Herz zu Gott

Klavier.



mit Dei - ner Hand, die Wuth des Mee - res machtvoll konntest stil - len, und Al - les
des Höchsten Thron. Lobt Gott den Her - ren mit be - frei - ter See - le, und ruft zu -

(d. = d.)



thust nach Dei - nem lie - ben Wil - len, em - por zu Dir er - he - ben wir das
sam - men All' mit fro - her Keh - le: Hät - te der Herr (Ihm sei - die Ehr) er -



Herz in Angst und Noth, denn Dei - ne Kraft Er - lösung schafft im Le - ben und im Tod.
hört nicht un - ser Flehn, wir mussten lang (uns war so bang) in bitt - rer Noth vergehn.

IV., „Mit Beten wollt treten.“

Nicht zu langsam.

(Aus Valerius' „Gedenck-Clanck“)

Gesang.

1. Mit Be - ten wollt tre - ten vor Gott — den
 2. Zu eh - ren den Her - ren, wollt all eu - er
 3. O wa - chet und ma - chet, dass ihr nicht er -

Klavier.

Herrn, Ihn dro - ben zu lo - ben von Her - - zen
 Le - ben Ge - den - ken Ihm schen - ken, der Wun - der ge -
 lie - get, in Sün - de ge - schwin - de nicht kom - met zu

sehr, und ge - - bet laut dem heil' - gen Na - men
 than, dein Herz, — o Mensch, musst Gott al - lein du
 Fall! Wer fromm — ist, wohl den bö - sen Feind be -

Eh - ren, denn er zer-streut des bö - sen Fein - des Heer.
 ge - ben, willst du in Eh - ren einst — vor ihm be - - stahn.
 sie - get, und wär' sein Reich auch mäch - tig ü - ber - - all.

V., „Wohin man sich auch kehrt und wend't.“

Mässig.

(Aus Valerius' „Gedenck-Clanck“)

Gesang.

1. Wo - hin man sich auch kehrt und wend't und wo man weilt und
 2. O Volk, im Frei-heits-kampf ge-eint, mach' Spa-nien kam-pfes-
 3. O Nie-der-land! wenn du nur baust auf Gott den Herrn all-

Klavier.

steht, wo man auch rei-set, rei-tet, rennt und wo-hin man auch
 müd', dass end-lich uns zum Heil er-scheint ein Bo-te, kün-dend
 zeit und fest ver-bun-den Ihm ver-traut in Treu' und Ei-nig-

geht, da fin-det man den Hol-län-der, auf wel-cher Rhed' es
 Fried'. Wer hät-te je-mals wohl ge-dacht, dass Spa-niens Trotz am
 keit, wär' dann auch Höll' und Teu-fei los, kein Krän-kung dich be-

sei, sie kreu-zen durch das wü-ste Meer wie durch den Wald der Leu.
 End, dass solch hoch-mü-thig stol-ze Macht vor uns sich beu-gen könnt'.
 fällt, und wär' auch Spa-nien noch so gross, die stärk-ste Macht der Welt.

VI., „Ja, glücklich ist das Land.“

Getragen.

(Aus Valerius', „Gedenck-Clanck“.)

Gesang.

1. Ja, glück - lich ist — das Land, das Gott der Herr — be -
 2. Der Hü - ter Is - ra - el der schläft noch schlum - mert
 3. Ge - lo - bet sei — der Herr, der Gott, der e - wig

Klavier.

p

hüt't, als da — mit Mord und Brand der Feind es rings um - zieht; und
 nit, er sam - mel - te — zur Stell' sein Volk, das Qua - len litt; durch
 lebt, Ihm ein - zig Preis und Ehr' für die - se Sie - ge gebt! Welch

mf

mf

als die Ü - ber - zahl scheint zu — be - sie - gen All', dass
 Spa - niens bö - se — Brut führt er — sie gar so gut, dass
 Wun - der hat die — Kraft des Her - ren schon ge - schafft! O

f

dann, dass dann, dass dann er sel - ber kommt zu Fall.
 selbst, dass selbst, dass selbst der Feind — lau - fen thut.
 Herr, o Herr, o Herr! wie gross ist Dei - ne Kraft!

VII., „Merk' doch, mit Stärk'.“

Lebendig und markirt.

(Aus Valerius', „Gedenck-Clanck.“)

Gesang.

1. Merk' doch, mit Stärk' nun an's Werk er sich macht, der all-zeit schwur un-srer
 2. Mu - thi - ges, blu - ti - ges, wü - thi - ges Schwert, blank man es schwang, dass die
 3. Ging der O - ra - nier dem Spanier an Bord, um wie ein Held kühn im

Klavier.

f *f* *f* *sempre f*

Frei - heit bitt - re — Feh - de, seht, wie er schafft, rafft mit Kraft, nur be - dacht
 Fun - ken dar - aus sto - ben, furchtba - res Stöh - nen, Er - dröh - nen der Erd',
 Feld der Macht zu — weh - ren, flugs a - ber da Spi - no - la¹⁾ flieht den Ort,

auf un - ser Gut und — Blut und un - sre — Städ - te.
 Zit - tern, Zer - split - tern bald un - ten und — bald o - ben.
 macht auf die Bein' im Ver - ein sich mit — den — Her - ren,

¹⁾ Spinola - spanischer General.

Hört der span'schen Trom - meln Ton, hört Trom - pe - ten bla - sen,
 Und die Mi - nen und Ge - schoss, plat - zend al - ler - or - ten,
 Cor - du - a²⁾ kniff schleu - nig aus, nichts war zu ge - win - nen,

Ber - gen zu be - la - gern schon nah'n der Fein - de Mas - sen.
 man - chen Spa - nier ah - nungslos da im Blu - te schmor - ten.
 Don Ve - las - co²⁾ lief voll Graus, Glas warnicht zu spin - nen.

Berg op Zoom,¹⁾ halt' dich fromm! wehr' den span'-schen Schaa - ren,
 Berg op Zoom hält sich fromm, wehrt den span'-schen Schaa - ren,
 Berg op Zoom hält sich fromm, wehrt den span'-schen Schaa - ren,

un - sern Wald, un - sern Strom treu - lich woll' be - wah - ren!
 un - sern Wald, un - sern Strom treu - lich thut be - wah - ren!
 un - sern Wald, un - sern Strom treu - lich thut be - wah - ren!

¹⁾ Berg op Zoom (abgekürzt Bergen) — Stadt in Holland. ²⁾ Cordua, Don Velasco — spanische Generäle.

VIII. „O Heemskerck!¹⁾ Deine That so kühn.“

(Aus Valerius' „Gedenck - Clancck“.)

Kühn.

Gesang.

1. O Heemskerck!¹⁾ Dei-ne That so kühn kommt nie uns aus dem Sinn, da mit
2. Als du auf blau-em O-ce-an auf-zogst der Staaten Fahr, Prasser

Klavier.

List nach der Küst' Gibral - tar fuhrst für wahr, span'sche Macht hast zu Fall ge - bracht mit
Schaar, die da war, musste fort ü - ber Bord, schriegar sehr und ver-soff im Meer. Die

manchem küh-nen Held, der dir zu Schiffe war be - stellt, der kämpft wie ein Leu, fürchtet
Flot - te trieb im Meer voll Casti - lianern hin und her; Wirrsal viel und Gewühs sah man

nicht das Geschrei von der span'schen Drachen-brut, je-der focht mit Wa-ge-muth.
da fern und nah, je-der packt den Feind mit Wuth, wer nicht flieht, — der lässt sein Blut.

The musical score is written for voice and piano. It consists of four systems of music. Each system has a vocal line (treble clef) and a piano accompaniment (grand staff). The key signature is one sharp (F#), and the time signature is common time (C). The piano part features a steady accompaniment with some melodic lines in the right hand. The vocal line is in a simple, rhythmic style. The lyrics are in German and describe the actions of the Dutch Admiral Heemskerck during the Battle of Gibraltar.

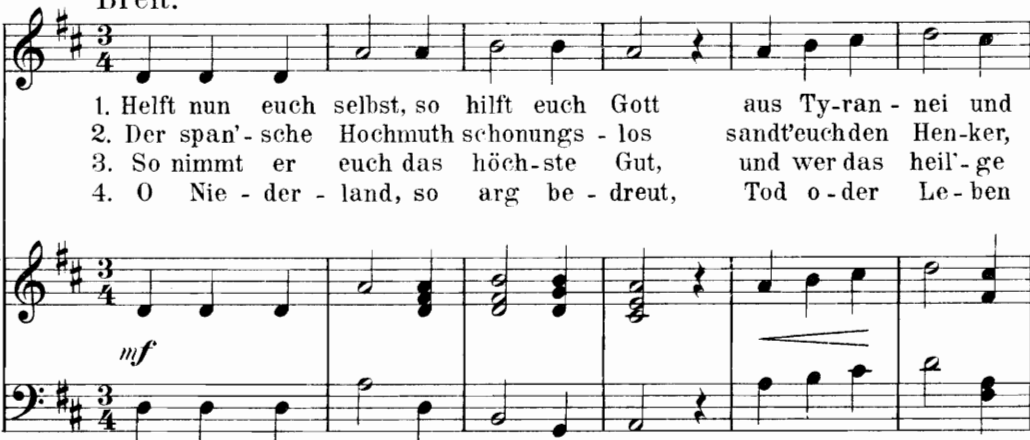
¹⁾ Heemskerck — holländischer Admiral.

IX. „Helft nun euch selbst!“

(Geuzenliedboek.)

Breit.

Gesang.



1. Helft nun euch selbst, so hilft euch Gott aus Ty-ran - nei und
 2. Der span'-sche Hochmuth schonungs - los sand'teuchden Hen-ker,
 3. So nimmt er euch das höch-ste Gut, und wer das heil'-ge
 4. O Nie - der - land, so arg be - dreut, Tod o-der Le-ben

Klavier.

mf



Schmach und Noth, be - drück - te Nie - der - lan - de! Der Strickschon
 der gott - los auch euch wolt' gott - los ma - chen. Ver - der - ben,
 Wort mit Muth um Straf' nicht preis - will ge - ben, er - kau - fet
 heisst es heut' Dien' dem Ty - rann - von Spa - nien, o - der folg'



eu-ern Hals be - droht, sprengt ihr nicht rasch die Ban - de.
 Tod ist eu - er Loos, Gott höh - net er mit La - chen.
 es mit sei - nem Blut, irrt nackt und bloss durch's Le - ben.
 mu-thig in den Streit dem Prin - zen von O - ra - nien.

X. „Den Vogel lockt ein süß Getön.“

Nicht zu langsam.

(Aus Valerius' „Gedenck-Clanck!“)

Gesang.



1. Den Vo - gel lockt ein süß Ge - tön, des Fän - gers
2. Der Al - ba, je - ner schön-de Gast, pfeift schon und
3. Kommt, macht ihm mal die Ho - sen auf und gebt ihm

Klavier.

mf

Flö - te singt so schön bis dass er 'sThier-chen hat im Netz, dass
flö - tet oh - ne Rast, da - mit er 's Land denn ü - ber schluckt, das
tück - tig wel - che drauf, haut, dass er win - selt, schreit, er - liegt, und



er nach Lust sich dran er - götz', bis dass es un - ter
Volk dann un - ter sein Joch sich duckt, doch, Freun - de, 'sist 'ne
wie ein Hund schwanz - we - delnd kriecht! Kampf für die Frei - heit



sol - chem Zwang nun pfei - fen muss nach sei - nem Sang,
leich - te Flieg', seht zu, dass er euch nicht be - trüg!
jetzt euch frommt! Macht, dass er aus dem Lan - de kommt!



XI. Das Lied von Chassé.¹⁾

C. P. E. Robidé van der AA.

Sehr munter.

Gesang.

1. Wer führt die Hel - den vol - ler Muth? Chas - sé! Wer
2. Alt - Hol - land bist du lieb und werth, Chas - sé! Als

hat ge - rächt hol - län - disch Blut? Chas - sé! Wer thut uns mit me -
Held wirst rings-um du ge - ehrt, Chas - sé! Der Him - mel seg - ne

tall - nem Mund de Trom - pen's¹⁾ Sprach und Ruy - ter's¹⁾ kund? Chas -
dich da - für und mit dem Hee - re jauch - zen wir: Vi -

sé, Chas - sé, Chas - sé! Chas - sé, Chas - sé, Chas - sé!
vat Pa - pa - Chas - sé! Vi - vat Pa - pa - Chas - sé!

¹⁾ Chassé, de Tromp, de Ruyter — holländische Admirale.

XII. Ein Liedchen von Koppestok,³⁾ dem Fährmann.

Munter.

A. J. Schooleman.

Gesang.



1. Im Nam' von O - ra-nien nun öffnet das Thor! Die Geusen die lie-gen am
 2. Die Flott' ist mit fünf-tau-send Köpfen bemannt, die Männer sind kühn und voll
 3. Hier drängt sich's zu-sam-men, dort jammert's voll Noth und spricht ü-ber Kop-pestok's

Klavier.



Wall, der Füh- rer der Geu- sen, da se- het euch vor, er for- dert den Briel¹⁾ o- der
 Muth, ein Au- genblick noch und sie kom- men an Land, auf Kun- de nur war- ten man
 Wort: „die Stadt sich er- ge- ben und son- sten der Tod!“ be- schlie- sset das Er- ste so -



Fall. Dies ist der Be- fehl von Lu- mey,⁴⁾ mei- ner Ehr! und, Bür- ger, da hilft nun kein
 thut. Ihr dürft drum nicht zö- gern, schnell öff- net den Port! dann neh- men die Geu- sen so -
 fort. Doch kaum noch dem Fährmann der Auf- trag erschallt, als Si- mon de Rijk²⁾ sprengt das



Wi- derstand mehr, der Geu- se, der kommt für den Briel! — Der Geu- se, der kommt für den Briel!
 gleich oh- ne Mord Be- sitz von der Fe- stung den Briel! — Be- sitz von der Fe- stung den Briel!
 Thor mit Ge- walt, und so kam der Geus' in den Briel! — Und so kam der Geus' in den Briel!



1) den Briel — Stadt in Holland. 2) Simon de Rijk — Hauptmann (1572). 3) Koppestok — Name eines holländi- schen Fährmanns. 4) Lumey — Führer der Geusen.

XIII. Ein Triumphlied von der silbernen Flotte.

(J. P. Heye.)

Munter.

J. J. Viotta.

Gesang.

1. Habt ihr von der sil - ber - nen Flot - te ge - hört, der
 2. Sprach da nicht Piet Hein ein ver - we - ge - nes Wort: „Nun
 3. Klom - men nicht die Jun - gen wie Kat - zen in Tau'n und
 4. Käm' da nun noch ein - mal solch sil - ber - ne Flott', sagt,

sil - ber - nen Flott' von Spa - nien? Die
 Jün - gel - chens von O - - ra - nien, nun
 foch - ten sie nicht wie Leu - en? Sie
 wür - den sie Hau - e krie - gen? O - der

hat - te viel spa - ni - sche Mat - ten an Bord und
 klet - tert mal flugs den — Spa - niern an Bord und
 ha - ben die Spa - nier zu Schan - den ge - hau'n, bis nach
 macht ihr euch ei - - lig aus Schuss - wei - te fort und

Äp - fel - chen von O - - ra - nien. Piet Hein¹⁾ Piet Hein, Piet
holt die Mat - ten von Spa - nien!“ Piet Hein, Piet Hein, Piet
Spa - ni - en klang ihr Schrei - en. Piet Hein, Piet Hein, Piet
bleibt in den Ko - jen lie - gen? Auf, hol - ländisch Blut! nun

Hein, sein Nam' ist klein, sein' Tha - ten gross und gut, sein'
Hein, sein Nam' ist klein, sein' Tha - ten gross und gut, sein'
Hein, sein Nam' ist klein, sein' Tha - ten gross und gut, sein'
hal - - tet euch gut! Und wenn sie na - hen thut, und

Tha - ten gross und gut, der nahm die sil - ber - ne Flot - te voll
Tha - ten gross und gut, der nahm die sil - ber - ne Flot - te voll
Tha - ten gross und gut, der nahm die sil - ber - ne Flot - te voll
wenn sie na - hen thut, so nehmt die sil - ber - ne Flot - te voll

Muth, der nahm die sil - ber - ne Flott' voll Muth!
Muth, der nahm die sil - ber - ne Flott' voll Muth!
Muth, der nahm die sil - ber - ne Flott' voll Muth!
Muth, so nehmt die Sil - ber - ne Flott' voll Muth!

1) Piet Hein—Admiral.

XIV. „Hier kommt Peter Jonas¹⁾ an.“

Nicht zu schnell.

Volkslied.

Gesang.



1. Hier kommt Pe-ter Jo-nas¹⁾ an, seht den net-ten Jun-gen!
 2. Hier kommt Pe-ter Jo-nas an, seht den net-ten Jun-gen! A -
 3. Hier kommt Pe-ter Jo-nas an, seht den net-ten Jun-gen!

Klavier.



Um sein Schiff da war's ge - than an Eng-lands Lan-des - zun - gen.)
 me - ri - ka ge - bar den Mann, der Eng-land nicht ent - sprun - gen.)
 Freun-den hat er wohl - ge - than, wie ein Held ge - run - gen.)



1-3. Hät - ten wir ihn hier! hät - ten sie ihn da! Er



wagt' um zu ge - win - nen, das Glück kann sich be - sin - nen.




¹⁾Peter Jonas - amerikanischer Kapitän (1779).

XV., „Und ist unser Prinzchen auch noch so klein.“

Sehr frisch.

(Aus Jb. Kwast, „Gesellschaftslieder.“)

Gesang.



1. Und ist un-ser Prinzchen auch noch so klein, und hur-rah! So
2. Jetzt sind die Fran-zo-sen fort aus dem Land, und hur-rah! Jetzt

Klavier.

mf



wird es doch trotz-dem Statt-hal-ter sein, und hur-rah! Es
nimmt un-ser Prinz das Steu-er zur Hand, und hur-rah! Nun



biegt sich das Rohr und der Stamm zer-bricht, doch dess-halb trau-ert O-
sin-gen und tan-zen wir Hand in Hand, hoch le-be das lie-be



ra-niennicht. Vi-vat O-ranien hur-rah! Vi-vat O-ranien hur-rah!
Va-ter-land! Vi-vat O-ranien hur-rah! Vi-vat O-ranien hur-rah!

XVI. Die Botschaft von Maria.

Naiv.

(Aus der Sammlung „Lootens en Feys“.)

Gesang.

1. Da war ein Mägd - lein - sau - ber und schön, in
 2. Am fünf - und - zwan - zig - - sten - des - März zur
 3. O Mäg - de - lein und er - schrick dich - nit, der

Klavier. *p*

Da - vids Stadt ge - bo - - ren, und wie - ihr's in der -
 Magd von drei - zeh - Jah - ren der En - - gel kam, der -
 Herr soll dich be - wah - ren! E - li - - sa - beth, die -

Klavier. *p*

Schrift könnt - sehn, von Gott war sie er -
 er - - den - - wärts ge - sandt aus Got - tes
 Muh - - me - dein, war lan - ge schon bei

Klavier. *p*

ko - ren. Sie blieb zu je - der Stun - de fehl - los und
 Schaa - ren. Sie war ver - wun - dert seh - re die ed - le
 Jah - ren und hat doch mit Ver - lan - gen so - gar 'nen

oh - - ne Sün - - - de; sie soll - - stets -
 Magd - - so heh - - - re, als sie - - er - -
 Sohn - - em - pfan - - - gen. Du sollst - - al - -

rit.
 sein ein Spie - gel rein euch keuschen Jung - fräu - - lein.
 kann im Licht - ge - wand den En - gel gott - ge - - - sandt.
 lein, du Magd so rein, die Mut - ter Got - tes - - sein!

rit.

XVII., „O mein Alinchen!“

(J. J. Starter.)

Einfach.

Gesang.



1. O mein— A - lin - chen, mein Ho - nig - bien - chen, mein'
 2. Du scheinst zu scheu - en be - glü - ckend Frei - en, dass
 3. Denk' dass— die Jah - re die nied - li - chen Haa - re, die
 4. A - lin - chen, be - den - ke, dein Herzchen nun schen - ke dem,

Klavier.

mf



Fröh - lich - keit, mein' Freud'! Quel - le der Se - lig -
 son - sten doch ge - wiss so se - lig scheint und
 jetzt— so kraus und hell, dir wer - den blei - chen
 der— so heiss dich minnt, so treu mit Lust dir



keit;— du Au - gen - wei - de, du Trost— im Lei - de! Du
 süß,— dass Je - der hier,— sei's Mensch o - der Thier, ja,
 schnell; dass die - se Gli - der so schmei - dig nie wie - der; die
 dient,— so sollst du mit Schmäztchen, mein her - zi - ges Schätzchen, ver -

schö - nes, jun - ges Blut, mein höch - stes, theu - res Gut! — Wie
 was — die Sonn' be - scheint, sich da - zu froh ver - eint. — Weichst
 schlan - ke Lust - ge - stalt krumm wird und steif und alt. — Nur
 brin - gen dei - ne Zeit, nicht ken - nen Gram und Leid. — Und

lan - ge, sprich, willst du — noch zie - ren dich, — da
 du — zu - rück - vor dem, — was Je - dem Glück? — Da
 du — nicht greis't, du nur — al - lein — nicht weisst — von
 kommt auch dann — am End' — das Al - ter an, — was

ich nichts su - che noch be - gehr' als dei - ne Freud' und Ehr' —
 All was lebt, nur da - hin strebt, sein' Freud' dar - an — er - lebt. —
 Sü - ssig - keit, die al - ler Freud', die schmeichelnd naht — dir heut'. —
 dir auch droht, in je - der Noth dien' ich — dir bis — zum Tod. —

XVIII. Das Häschen.

Volkslied.

§ Schnell. Frei.

Gesang.

1. Wol-len wir, wol-len wir Häs-chen ja-gen auf der Haid? Ja, das
3. Häschen floh, Häs-chen froh will nur spie-len auf der Haid? Jä-ger-

Klavier.

mf

Häschen, wir zwei Bei-de, durch das Dickicht, durch die Hai-de, Häschen wollen wir
lein das ist ge-fangen durch die schönen ro-then Wangen, Mägdelein wollte ihn

ja-gen dort, Häschen wollen wir ja-gen dort. Puff, Häschen, hü-te dich,
ja-gen dort, Mägdelein wollte ihn ja-gen dort. Puff, Häschen, hü-te dich,

Häschen, puff, Häschen auf der Haid. Puff, Häschen, hü-te dich, Häschen, puff,
Häschen, puff, Häschen auf der Haid. Puff, Häschen, hü-te dich, Häschen, puff,

Häschen auf der Haid'. Wollen wir, wollen wir, Häschen ja-gen auf der Haid'?
Häschen auf der Haid'. Häschen floh, Häschen froh will nur spielen auf der Haid'.

Fine.

2. Häs-chen froh, Häs-chen froh kam ge-lau-fen durch die

p

Haid'. Sie, die im Gebüsch ge-ses-sen, hat-ten ganz der-weil ver-

ges-sen, was sie woll-ten ja-gen dort, was sie woll-ten

mf

ja-gen dort. Häs-chen froh, Häs-chen floh!

rit.

prit.

⌘

D. C. al Fine.

XIX., „Zu Kieldrecht.“¹⁾

(Aus „Horae Belgicae“; pars II.)

Sehr munter.

Gesang.



1. Zu Kiel - drecht, zu Kiel - drecht wie frech sind da die
 2. Beim Auf - stehn, beim Auf - stehn, da guk-ken sie in die
 3. Beim Aus - gehn, beim Aus - gehn den Kü - ster kühn sie
 4. Was wohl die Uhr ge - schla-gen hat, ist leicht zu mer - ken
 5. Und wie sie kom-men auf die Weid, sie sa - gen: „Küh - chen,

Klavier. *mf*



Mägdlein; sie ko - sen bis zur Mit - ter-nacht und schla - fen in den
 Wol - ken; sie sa - gen: „Nu, wie spät ist's wohl?“ Die Kuh steht un - ge -
 fra - gen: „Nu, Kü - ster, sag, wie spät ist's wohl, was hat die Uhr ge -
 heu - te, die Mes - se ist schon lang' zu End; dort keh - ren heim die
 Bles - se, ich bin hier mit mein Lieb - chen traut, er - schrick nicht, son - dern



Tag hinein. Ei nu! Was sagt ihr da - zu! und schlafen in den Tag hin - ein.
 mol - ken. Ei nu! Was sagt ihr da - zu! die Kuh steht un - ge - mol - ken.
 schla - gen?“ Ei nu! Was sagt ihr da - zu! was hat die Uhr ge - schla - gen?
 Leu - te. Ei nu! Was sagt ihr da - zu! dort keh - ren heim die Leu - te.
 fres - se! Ei nu! Was sagt ihr da - zu! erschrick nicht, sondern fres - se!

1) Kieldrecht - Stadt in Holland.

XX. Das Hexelein.

(Aus „Horae Belgicae“ pars II.)

Ziemlich rasch.

Gesang.

Klavier.

1. „Sag' He - xe - lein, willst du nicht
 2. „Sag' He - xe - lein, willst du nicht
 3. „Sag' He - xe - lein, willst du nicht
 4. „Sag' He - xe - lein, willst du nicht

tan - zen? Ich wer - de dir ge - ben ein Ei.“ — „Wie
 tan - zen? Ich wer - de dir ge - ben 'ne Kuh.“ — „Wie
 tan - zen? Ich wer - de dir ge - ben ein Pferd.“ — „Wie
 tan - zen? Ich wer - de dir ge - ben 'nen Mann.“ — „Wohl

werd' ich!“ sagt das He - xe - lein, „zu tan - zen fällt mir nicht
 werd' ich!“ sagt das He - xe - lein, „das Tan - zen sagt mir nicht
 werd' ich!“ sagt das He - xe - lein, „das ist mir das Tan - zen nicht
 will ich!“ sagt das He - xe - lein, „will tan - zen so viel ich

bei. — Ich kann nicht tan - zen, ich mag nicht
 zu. — Ich kann nicht tan - zen, ich mag nicht
 werth. — Ich kann nicht tan - zen, ich mag nicht
 kann. — Ich kann wohl tan - zen, ich mag wohl

tan - zen, Tan - zen ist bei uns Sit - te nicht, Ko -
 tan - zen, Tan - zen ist bei uns Sit - te nicht, Ko -
 tan - zen, Tan - zen ist bei uns Sit - te nicht, Ko -
 tan - zen, Tan - zen ist bei uns Sit - te wohl, Ko -

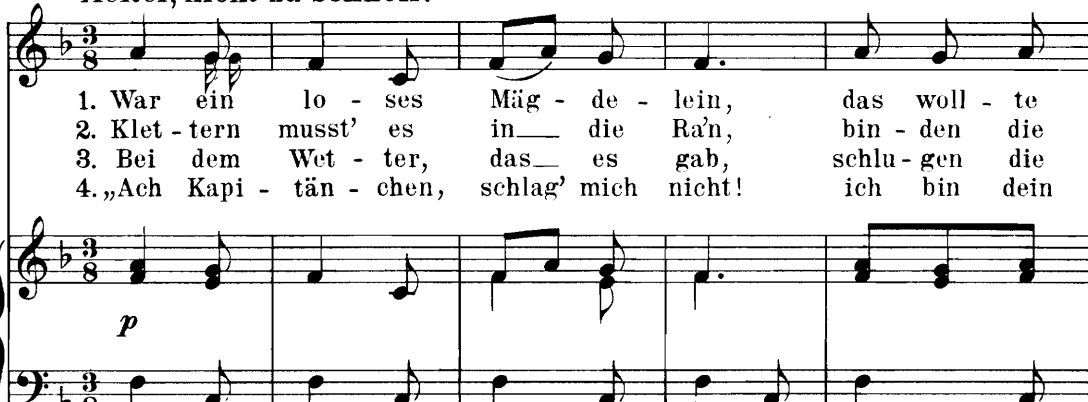
bol - de und He - xe - lein tan - zen nicht!“ —
 bol - de und He - xe - lein tan - zen nicht!“ —
 bol - de und He - xe - lein tan - zen nicht!“ —
 bol - de und He - xe - lein tan - zen wohl!“ —

XXI. „War ein loses Mägdelein.“

Heiter, nicht zu schnell.

Volkslied.

Gesang.



1. War ein lo - ses Mäg - de - lein, das woll - te
 2. Klet - tern musst' es in die Ra'n, bin - den die
 3. Bei dem Wet - ter, das es gab, schlu - gen die
 4. „Ach Kapi - tän - chen, schlag' mich nicht! ich bin dein

Klavier. *p*



ger - ne, das woll - te ger - ne, war ein lo - ses
 Se - gel, bin - den die Se - gel, klet - tern musst' es
 Se - gel, schlu - gen die Se - gel, bei dem Wet - ter,
 Lieb - chen, ich bin dein Lieb - chen, ach Kapi - tän - chen,



Mäg - de - lein, das woll - te ger - ne Ma - tro - se sein.
 in die Ra'n, bin - den die Se - gel mit Tau - en an.
 das es gab, schlu - gen die Se - gel auf's Deck her - ab.
 schlag' mich nicht! ich bin dein Lieb - chen, das schlägst du nicht!“

XXII., „Im Winter, wenn es regnet.“

(Aus „Horae belgicae“, pars II.)

Heiter.

Gesang.

Klavier.

1. Im
2. Die
3. „Was
4. „Du

Win - ter, wenn es reg - net, da sind die We - ge
schö - ne lo - se Mül - le - rin in ih - rer Thür that
ha - be ich ver - bro - chen, was Bö - ses dir ge -
hast ja nichts ver - bro - chen, nichts Bö - ses mir ge -

weich, ja weich; dann kommt das schla - e Fi - scher - chen
stehn, ja stehn, da - mit das net - te Fi - scher - chen
than, ja than? dass ich nicht darf in Frie - - den
than, ja than, doch du musst mich drei - mal küs - - sen,

fi - schen in dem Teich mit sei - nem Sta - ken, mit sei - nem
 an ihr vor - bei muss - te geh'n mit sei - nem Sta - ken, mit sei - nem
 bei dir vor - ü - ber geh'n mit mei - nem Sta - ken, mit mei - nem
 eh' du vor - bei darfst geh'n mit dei - nem Sta - ken, mit dei - nem

Ha - ken, mit sei - nem Schnapp - sack, mit sei - nem Knapp - -
 Ha - ken, mit sei - nem Schnapp - sack, mit sei - nem Knapp - -
 Ha - ken, mit mei - nem Schnapp - sack, mit mei - nem Knapp - -
 Ha - ken, mit dei - nem Schnapp - sack, mit dei - nem Knapp - -

sack, mit sei - nen Le - der von dir - re dom de - -
 sack, mit sei - nen Le - der von dir - re dom de - -
 sack, mit mei - nen Le - der von dir - re dom de - -
 sack, mit dei - nen Le - der von dir - re dom de - -

der, mit sei - nen Le - der - Stie - feln an.
 der, mit sei - nen Le - der - Stie - feln an.
 der, mit mei - nen Le - der - Stie - feln an“
 der, mit dei - nen Le - der - Stie - feln an“

XXIII. Fernsein.

(J. P. Heye.)

Joh. J. H. Verhulst.

Munter.

Gesang.

1. Ein Schiff - lein kam ge - zo - gen, es
2. Ein Schiff - lein kam ge - zo - gen, es

Klavier. *mf*

fuhr nach fer - nem Ost; „Ach Lieb - chen, sei ge -
fuhr nach fer - nem Ost; „Ach Lieb - chen, sei ge -

trost! Ach Lieb - chen, sei ge - trost! Giebt es auch salz' - ge
trost! Ach Lieb - chen, sei ge - trost! Giebt es auch ho - he

Wo - gen und him - mel - ho - he Fluth und Win - de nicht zu
Wo - gen und Klip - pen in der Fluth und un - be - zung - ne

zäh - men; kein Meer doch, lass das Grä - men, löscht
Win - de; doch kei - ne Klipp' sich fin - de wo

treu - er Lie - be Gluth, kein Meer doch, lass das
Lie - be schei - tern thut, doch kei - ne Klipp' sich

Grä - - men, löscht treu - er Lie - be Gluth:
fin - - de wo Lie - be schei - tern thut:

XXIV. Willst du fahren?

(J. P. Heye.)

Joh. J. H. Verhulst.

Heiter. %

Gesang.

1. Da ging mal ein Mäd - chen am U - - fer -
 ging mal ein Mäd - chen am U - - fer -
 ging mal ein Mäd - chen am U - - fer -
 ging mal ein Mäd - chen am U - - fer -
 ging mal ein Mäd - chen am U - - fer -

Klavier.

rand, Rau - der - te, Kau - der - te, U - fer - rand. Wie
 rand, Rau - der - te, Kau - der - te, U - fer - rand. Wie
 rand, Rau - der - te, Kau - der - te, U - fer - rand. Wie
 rand, Rau - der - te, Kau - der - te, U - fer - rand. Wie
 rand, Rau - der - te, Kau - der - te, U - fer - rand. Wie

Fine. Etwas schneller.

ar - tig ihr bun - tes Ge - - wand! — „Willst du
 ar - tig ihr bun - tes Ge - - wand! — Jan - maat ¹⁾
 ar - tig ihr bun - tes Ge - - wand! — „Herz - chen,
 ar - tig ihr bun - tes Ge - - wand! — Doch ein
 ar - tig ihr bun - tes Ge - - wand!

p

1) Janmaat — holländischer Beiname für Matrosen. 14747

fah - ren? willst du fah - ren?“ rie - fen laut - hals all - so -
 sagt: „Mein Mäd - chen, fährst du mit mir nach Ost - in - dien
 steig' in mei - ne Jöl - le;“ ruft der Fähr - mann und er
 Schif - fer nach Enk - hui - zen²⁾ sprach: „Du al - ler - schön - ste

bald die da bei ein - an - der wa - ren, flü - sternd:
 hin? In der Ko - je, Zuk - ker - mäul - chen, da ist
 lacht, „sei nicht bang vor Wind und Wel - le, nur zum
 Maid, siehst du, dort liegt bei den Schlei - sen schon mein

„Seht nur die Ge - stalt!“ Fähr - mann, Schif - fer an dem
 Platz für Zwei - e drin: 's Mägd - lein, Rö - the auf der
 Krug dort geht die Fahrt: 's Määd - chen zupft an ih - rem
 Schiff zur Reis' be - reit, auf 'ne Frau nur wart' ich

Kleid hiel - ten fest die dral - le Maid. _____ 2. Da
 Wang, sagt: „Die Reis' ist mir zu lang!“ _____ 3. Da
 Schurz, sagt: „Die Reis' ist mir zu kurz!“ _____ 4. Da
 hier!“ und sie sagt: „Ich fahr' mit dir!“ _____ (Schluss) Da

2) Enkhuizen (sprich Enkheusen)-Stadt in Holland. 14747

XXV. Ein neues Lied von einem Mädchen und einem Schiffer.

(A.C.W. Staring.)

M. A. Brandts Buys.

Heiter.

Gesang.



1. 's war Mor - gen, ein Mäg - de - lein wan - delt' am
 2. Das Mäd - chen, von Blut ü - ber - gos - sen die
 3. Doch Thrä - nen die trüb - ten der Mut - - ter
 4. Was that nun das Mäd - chen? Es wag - te sein

Klavier.

mp



Strand, ein Boot lag am U - fer vorm Wind, _____ und
 Wang', stand träu - mend am U - fer der See, _____ da
 Blick - ach, Schei - den und Mei - den thut weh! _____ Da
 Glück, und laut rief der Schif - fer: „Juch - hel!“ _____ Und die



gleich war der freund - li - che Schif - fer zur Hand, der
 klang aus den Lüf - ten ein Zau - ber - ge - sang, da
 kam aus den Hö - hen der Sang zu - rück und
 Wel - len, die tru - gen im Au - - gen - blick das

sprach: „Willst mit, schö- nes Kind? ——— Es ist Zeit, denn die
mur- meln die Wo- gen der See: ——— „Komm, fah- re, lieb'
fröh- lich schallt's ü- ber die See: ——— „Lass fah- ren das
Boot auf die of- fe- ne See. ——— „Fahr' wei- ter, jung

Fahrt geht schnel - - le, tanzt die Mor- gen-sonn' auf gold-ner
Kind, komm schnel - - le, die Mor- gen-sonn' glänzt auf der
Paar, lass fah - - ren, so gleich an Ge - müth und an
Pär- chen, fahr' wei - - ter! Es wie - ge die Wel - le dich

Wel - - le, steig' ein, schö- ne Maid, komm ge - schwind, ———
Wel - - le, das Glück auch mit ——— dir geh' ———
Jah - - ren, durch- kreu- zet es si - cher die See, ———
hei - - ter im Son- nen- schein glück- li - cher Eh'! ———

—— steig' ein, schö- ne Maid, komm ge - schwind!“ ———
—— das ——— Glück ——— auch mit ——— dir geh'!“ ———
—— durch - kreu- zet es si - cher die See!“ ———
—— im ——— Son- nen- schein glück- li - cher Eh'!“ ———

XXVI., „Da draussen vorm Städtchen.“

(J. P. Heye.)

E. D. Pijzel.

Sehr heiter.

Gesang.

Klavier.

mf

1. Da drau-ssen vorm Städtchen da lie - get ein Krug wohl
frü - her, da war ich wohl oft dort zu seh'n, bei

un - ter den grü - nen Bäu - men, da trin - ken sie spät und da
Son - nen - schein und bei Re - gen; ich trank da im Sit - zen, ich

dim. e poco rit. -

trin - ken sie früh, Ge - - ne - ver ge - nug a - ber
trank da im Steh'n, auch sah man mich tau - melnd von

a tempo
trin - ken sie nie. Mein Lieb sagt: ich soll dort nicht säu - men! Mein
dan - nen wohl geh'n. Mein Lieb sagt: sie kann da nich ge - gen! Mein

Lieb sagt: ich soll dort nicht säu - men!
Lieb sagt: sie kann da nich ge - gen!

2. Ja,
3. Ein

Küss - chen, das hab' ich von ihr mir er - fleht, da

wollt' sie er - rö - thend sich zie - ren; „doch dass er mir nicht nach dem

poco rit.
Kru - ge mehr geht, doch dass er mir nicht nach dem

a tempo
Kru - ge mehr geht!“ „Wahr - haf - tig, ich geb' dir mein

Wort, An - ne - Gret, nu soll es mir nie mehr pas -

The first system consists of a vocal line on a single staff and a piano accompaniment on two staves. The vocal line begins with a quarter note 'W' and continues with eighth and quarter notes. The piano accompaniment features a steady eighth-note bass line and chords in the right hand.

sie - ren! Wahr - haf - tig, ich geb' dir mein Wort, An - ne - Gret, nu

The second system continues the vocal line and piano accompaniment. The vocal line has a dotted quarter note 's' and a half note 'ie'. The piano accompaniment includes a prominent chordal texture in the right hand.

soll es mir nie mehr pas - sie - ren!"

The third system shows the vocal line ending with a half note 's' and a quarter note 'ie'. The piano accompaniment features a more active right hand with eighth-note patterns.

The fourth system shows the vocal line with a whole rest, indicating the end of the vocal part. The piano accompaniment continues with a flowing eighth-note melody in the right hand and a steady bass line.

XXVII. Ein Liedchen von der See.

Sehr munter.

Volkslied.

Gesang.



1. Mit uns geh', mit uns geh' auf die See!_ Halt' das Steu'r fest!
 2. Rühr' die Hand, rühr' die Hand für das Land!_ Halt' das Steu'r fest!
 3. Ein Juch - he, ein Juch - he für die See!_ Halt' das Steu'r fest!

Klavier.

Frischbläst der Wind auf der See. Bleiß nicht fest im Nest mit dem Rest!_ Halt' das Steu'r fest!
 So klingt es laut vom U - fer - rand. Aug' und Herz, und Herz himmelwärts!_ Halt' das Steu'r fest!
 Jun - gens von Holland ruft juch - he! Hier ist's Feld, das Feld für den Held!_ Halt' das Steu'r fest!



Uns scheint die See das Al - ler - best'. Wer was wer - den will, nun der
 Gott sen - det Sturm und Freud' und Schmerz. Mit der Hand am Seil und für
 Hier zeigt der Mann, — was er gelt. Un - term See - manns - flaus, da ist



sitz' nicht still, nein, der zieh' auf's Meer hin - aus, keh - re reich nach Haus.
 Nie - mand feil steu'rt der See - mann durch die Fluth, scheut nicht Höl - len - brut.
 Muth zu Haus, sei - ne Faust hält Glück und Noth, er scheut nichts als Gott.



XXVIII. „Hör, Mann, du musst nach Hause geh'n“

Schnell.

Volkslied.

Gesang:

1. Hör, Mann, du musst nach Hau - se geh'n;
 2. Hör, Mann, du musst nach Hau - se geh'n;
 3. Hör, Mann, du musst nach Hau - se geh'n;
 4. Hör, Mann, du musst nach Hau - se geh'n;

Klavier:

dei - ne Frau, die ist krank! „Ist sie krank, dann
 mit der Frau da geht's zu End! „Geht's zu End, dann
 dei - ne Frau, die ist todt! „Ist sie todt, dann
 dei - ne Frau ist im Grab! „Ist sie im Grab, dann

bleiß sie krank; denn nur Lei - den ich ihr dank', und
 geht's zu End', gebt ihr schnell das Sa - kra - ment, und
 lasst sie todt, sie ist le - dig al - ler Noth, und
 lasst sie im Grab, end - lich ich nun Ru - he hab' und

ich geh' nimmer - mehr nach Haus, und ich geh' nimmer - mehr nach Haus!
 ich geh' nimmer - mehr nach Haus, und ich geh' nimmer - mehr nach Haus!
 ich geh' nimmer - mehr nach Haus, und ich geh' nimmer - mehr nach Haus!
 jetzt geh' schleunigst ich nach Haus, und jetzt geh' schleunigst ich nach Haus!

XXIX. „Hab' mein' Wagen vollgeladen.“

Frisch.

Volkslied.

Gesang.

1. Hab' mein' Wa - gen voll - ge - la - den, voll mit
 2. Hab' mein' Wa - gen voll - ge - la - den, voll mit
 3. Hab' mein' Wa - gen voll - ge - la - den, voll mit

Klavier.

Wei - bern, al - ten; als sie auf den Markt ka - men, keif - ten
 al - ten Manns - leu - ten, als sie auf den Markt ka - men, be - gan - nen
 jun - gen Mäd - chen, als sie auf den Markt ka - men, san - gen

sie und schal - ten. Nun nehm' ich all mein Le - bens - ta - ge
 sie zu strei - ten. Nun nehm' ich all mein Le - bens - ta - ge
 sie durch's Städt - chen. Nun nehm' ich all mein Le - bens - ta - ge

nie al - te Wei - ber auf mein' Wa - ge'. Hopp, Pferd - chen, hopp!
 nie al - te Manns - leut' auf mein' Wa - ge'. Hopp, Pferd - chen, hopp!
 stets jun - ge Mäd - chen auf mein' Wa - ge'. Hopp, Pferd - chen, hopp!

XXX. Liedchen vom Müller.

(G.W. Lovendaal.)

Nicht zu schnell.

J. Worp.

Gesang.

1. Mein Mühlchen, das dreht sich lu-stig und schnell, mein Schornstein rau-chet da-
 2. Der Him-mel verschafft mir günsti-gen Wind, dem Bäuer-lein Geld und Ge-
 3. Der Tisch ist be-reit, der Topf auf dem Herd, ge-füllt sind Ki-sten und
 4. Dreh', Mühl-chen, dich und bla-se, Wind! ein Hoch auf Mül-lers

Klavier.

mf

ne-ben, doch ich bin noch im-mer ein Jung-ge-sell, was hab' ich al-lein von dem
 trei-de, die Stei-ne knirschen, wenn warm sie sind, das Holz das knak-ket vor
 Ka-sten, doch 's ist kein Le-ben, das le-bens-werth, hab' ich auch mehr Freu-den als
 Le-ben, doch sieht mein Mühlchen nicht Frau noch Kind, ist al-les e-gal mir im

Le-ben! Ach trä-te Ma-rie-ken zur Müh-le her-ein, dann wüsst' ich wo-für ich wollt'
 Freu-de. Doch tönt mir Ma-rie-kens Stimm' in die Ohr'n, dann wüsst' ich wo-für ich
 La-sten. Ach wenn doch das blonde Ma-rie-ken mich freit, dann wüsst' ich wo-für ich den
 Le-ben. Ach wür-de Ma-rie-ken die Mül-le-rin, wär' bald in der Wie-ge ein

flei-ssig sein, dann wüsst' ich wo-für ich wollt' flei-ssig sein!—
 mahl' mein Korn, dann wüsst' ich wo-für ich mahl' mein Korn!—
 Tisch be-reit, dann wüsst' ich wo-für ich den Tisch be-reit!—
 Kind-chen drin, wär' bald in der Wie-ge ein Kind-chen drin!—

Anmerkungen.

1. „Wilhelmus von Nassaue“ (Dichter unbekannt, Componist Marnix van St. Aldegonde). Dieses Lied wurde lange Zeit in Holland vergessen, und erst seit December 1891 erschien es wieder mit einer Besprechung in „het Nederlandsch Museum“ (Verleger Ad. Hoste, Gent) in Lieferungen vom 15. December 1891 und 15. Januar 1892, seitdem ist dieses Lied wieder das Haupt-Nationallied der Holländer geworden; es entstand im 16. Jahrhundert.

2. „Wem unvermischt holländisches Blut“ („Wien Neerlandsch bloed“, Dichter H. Tollens, Componist J. Wilms), neueres holländisches Nationallied; entstand unter der Regierung von Willem II. im Jahre 1814.

3. „O Herr, der du des Himmels Zelt gespannt“ („O Heer, die daar“), Componist Adrianus Valerius 1626. Dieses Lied und auch No. 4, 5, 6, 7, 8 und 10 erschien in „Nederlandschen Gedenck-Clanck“ van Adrianus Valerius met toelichting en klavier-begeleiding van Dr. A. D. Loman, verlegt von „de Maatschappij tot bevordering der Toonkunst.“

Im Lied „O Herr, der du des Himmels Zelt gespannt“ ist in der ersten Strophe der beiden Verse die Declamation des Wortes „Himmels“ im 2. und 3. Takt nicht richtig, doch ist es eine genaue Übersetzung aus dem Holländischen.

9. „Helft nun euch selbst“ („Helpt nu u self“), aus der Sammlung „Geuzenliedboek“.

11. Das Lied von Chassé (Het lied van Chassé), 16. Jahrhundert, Componist C. P. E. Robidé van der AA.

12. Ein Liedchen von Koppeestok, dem Fährmann (Een liedje van K. den veerman), gedichtet und componirt von A. J. Schooleman. Erschien bei W. C. Wansleven, Zutphen (Holland).

13. Ein Triumphlied von der silbernen Flotte (Een triomfantelijk lied van de zilvervloot), gedichtet von J. P. Heye, componirt von J. J. Viotta.

14. „Hier kommt Peter Jonas an“ („Hier komt Pauwel Jonas aan“). Um den Rhythmus im Lied nicht zu verlieren, wurde der holländische Name Pauwel in den deutschen „Peter“ umgeändert.

15. „Und ist unser Prinzchen auch noch so klein“ („Al is ons prinsje nog zoo klein“), erschien in Jb. Kwast, „Gesellschaftsliederen“, Verleger D. Bolle, Rotterdam.

16. Die Botschaft von Maria (De boodschap van Maria), erschien in „Lootens en Feys“. Die Bearbeitung dieses Liedes ist von Fl. van Duyse.

17. „O mein Alinchen!“ („O Angenietje!“). Componist J. J. Starter.

18. Das Häschen (’s Haesken), Bearbeitung von Fl. van Duyse.

19. „Zu Kieldrecht“ („’Te Kieldrecht“), erschien in „Horae Belgicae“, pars II.

20. Das Hexelein (Het Kwezelken), „Horae Belgicae“, pars II. Bearbeitet von Fl. van Duyse. Die eigentliche Übersetzung von Kwezelke würde heissen: eine Art Nonne, z. B. Nönnlein aus einem bestimmten Kloster. Um den Charakter des Liedes beizubehalten, wurde Hexelein gewählt. Dies ist die einzige Freiheit, welche sich die Übersetzerin erlaubte.

21. „War ein loses Mägdelein“ („Daar was laatst een meisje loos“), altes Volkslied.
 22. „Im Winter wenn es regnet“ („Des winters als het regent“), aus „Horae Belgicae“, pars II, Bearbeitung von Fl. van Duyse.
 23. Fernsein (Afzijn), Dichter J. P. Heye. Componist J. J. H. Verhulst.
 24. Willst du fahren? (Moet je varen?) Dichter J. P. Heye. Componist J. J. H. Verhulst.
 25. Ein neues Lied von einem Mädchen und einem Schiffer (Een nieuw lied van een meisje en een schipper), Dichter A. C. W. Staring. Componist M. A. Brandts Buys.
 26. „Da draussen vorm Städtchen“ („Wel in de Plantagie“), Dichter J. P. Heye. Componist E. D. Pijzel. Erschien in Dr. E. D. Pijzel, „Van vrijen en trouwen“. Verleger Brix von Wahlberg, Amsterdam.
 27. Ein Liedchen von der See (Een liedje van de zee), erschien auch mit dem Titel „Is er iemand uit Oostindien gekomen!“ in Valerius' „Gedenck-Clanck“.
 28. „Hör', Mann, du musst nach Hause geh'n“ („Wel man, gij moet naar huis toe gaan“), altes Volkslied.
 29. „Hab' mein' Wagen vollgeladen“ („'k heb mijn wagen volgeladen“), altes Volkslied.
 30. Liedchen vom Müller (Liedje van den Molenaar), Dichter G. W. Lovendaal. Componist J. Worp. Verleger J. B. Wolters, Groningen.
-

